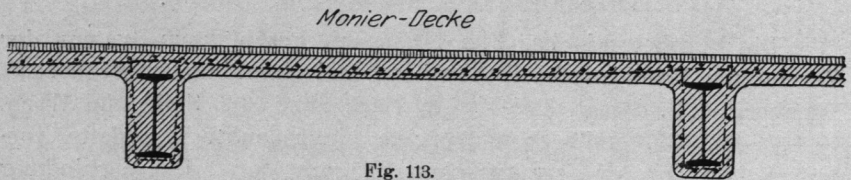


Ähnlich den beiden vorigen Decken sind:  
die Betoneisendecke von Stapf, D. R. G. M. No. 98737, beschrieben  
Zentralblatt der Bauverwaltung, 1898, Seite 636,  
die Gelenkeisendecke von Wayß, beschrieben Deutsche Bau-  
zeitung, 1902, Seite 450.

Die zuletzt aufgeführten Decken, die Luckenbach-Decke, die Koenesche Voutenplatte usw., bilden eine Ausnahme unter den bisher behandelten Decken, denn ihre Tragplatten liegen nicht nur auf den Unterflanschen, sondern gleichzeitig auf den Oberflanschen der Träger auf. In dieser Hinsicht bilden sie gleichsam den Übergang von den vorbeschriebenen zu den im folgenden zu behandelnden Decken.

**Vc 2. Decken, bei denen die Tragplatten auf den Trägeroberflanschen aufgelagert werden.**

Zur Herstellung der Deckenplatte lassen sich die Steine der beschriebenen Anordnungen von Förster usw. verwenden, meist findet man aber die Decken in Betoneisenbau und nach der Monier-



Bauweise ausgeführt. Da die Deckenplatten an sich die Träger gegen die aufsteigende Flamme nicht schützen, so müssen diese im allgemeinen einzeln ummantelt werden. Das geschieht in derselben Weise wie bei den Unterzügen, z. B. mit Asbestzement, Macks Feuerschutz-Mantel, Korksteinplatten, Moniermasse u. a. m. Näheres über diese Ummantelungen enthält der Abschnitt V b.

Fig. 113 stellt eine ebene Monierdecke dieser Art dar.

Die Fig. 114 bis 117 zeigen eine Eisenbetondecke nach Ausführungen der Columbian Fireproofing Company, Pittsburgh, New-York und London.\*)

\*) Vergl. Publications of the British Fire Prevention Committee No. 23 London 1899, oder Freytag, The Fireproofing of Steel Buildings, New-York 1899, Seite 281.